

Ist alles unnütz, alles eitel,  
ein Buch bleibt immer nur Papier;  
drum halte Du den Knopf auf den Beutel  
und kaufe Leinwand dafür.

Er sey der Weise in der Tonne,  
dem gnügte schon die hohle Hand;]  
Genieße Du indes die Wonne  
von einem Schrank voll Leinwand.  
O welch ein köstlicher Schmuck der Wände,  
wenn Schrank bei Schrank weit auf sich thut,  
wo Stück bei Stück, der Fleiß der Hände,  
aus Holland und Westphalen ruht!

Was sind dagegen gedruckte Blätter  
mit todtem Weisheitskram gefüllt?  
Die dicken bestaubten Bücherbreter  
in graue Tabakswolken verhüllt?  
Am Schreibtisch möge der Mann verrosten,  
man laß ihn lesen so viel er will;  
doch ohne Bücher, denn Bücher kosten  
in unsern Tagen gar zu viel.

So folge nun der Mutter Lehren,  
und zapple nicht im Ehstandesnetz,  
und laß Dich nicht so leicht bethören,  
durch ein empfindelndes Geschwätz!  
Der beste Mann soll der Dich dünken,  
der, still und fromm, nicht brummt, nicht sorgt,  
sich mäßig verhält in Essen und Trinken,  
viel schläft, und, wenn er erwacht, gehorcht.

Rosalie.

Ach liebe Mutter ich müßte verschmachten  
hätt' ich ein Murmelthier gewählt!  
Denn kann ich meinen Mann nicht achten  
so bleib ich lieber unvermählt.

Frau Hamster.

Ei seht doch, welch ein Kezerglaube!  
Doch mit den Jahren, wo bleibt der Troß?  
willkommen ist der Mann mit der Haube,  
gleichviel ob Engel oder Klog.  
Genug Mamselchen, hast Du Ohren,  
so leihe der Vernunft Gehör;  
Ich habe Dir einen Mann erkohren,  
Jung, reich und dumm, was willst Du mehr?  
So einer steht nicht an jeder Ecke.  
Ich kenn' ihn zwar nicht von Person,  
wohl aber den Vater, den alten Quecke,  
den hört ich rühmen vor Jahren schon.  
Zwar nannt' ihn einst die Welt: Kornjude,  
das galt ihm gleich, er zahlte baar.

Klein fing er an mit einer Bude,  
jetzt hat er ein prächtiges Comptoir.  
Jetzt wird kein Spott ihn mehr betasten,  
und stammt' er auch von Abraham.  
Hat man das Geld nur erst im Kasten,  
so fragt Niemand woher es kam;  
denn immer besitzen reiche Leute,  
Verstand und Tugend, Herz und Geist.  
Kurz ich erwarte den Sohn noch heute,  
vorgestern ist er abgereist.  
Geh Kind, Du kennst nun meinen Willen.

Rosalie.

Ach Mutter!

Frau Hamster.

Und wirst gehorsam seyn.

Rosalie.

Ich darf, ich kann ihn nicht erfüllen!  
denn ach mein Herz ist nicht mehr mein. (ab.)

Frau Hamster. (allein.)

Ihr Herz? pah, Declamationen!  
wir stehn nicht auf dem Theater hier.  
Man gebe mir nur ein paar Milltonen,  
so kauf ich alle Herzen dafür.

Wer ist der Hund?

Als jüngst der Pastor Magensohn  
Den Weg des Heils gebahnet,  
In seinem besten Kanzelton  
Das Kirchspiel scharf ermahnet,  
Wovon die Hälfte sicherlich  
War frommen Sinns entschlafen,  
Verglich er einem Hirten sich,  
Sein Häuflein mit den Schaafen.  
Der Schaffnecht Wach stieß Löffeln an,  
Ich, sprach er, muß das wissen,  
Der Hund fehlt noch, der dicke Mann  
Kann wahrlich ihn nicht missen.  
Der Hund? erwiedert Löffel schlaui,  
Drauf frag den Herrn Magister,  
Ich, glaub mir, weiß es ganz genau,  
Es ist — es ist der Küster.

W. Proß.

Auflösung der Charade in No. 165.  
Freuden - Thränen.